

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Hour of Power vom 17.09.2017

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo, liebe Freunde.

HS: Willkommen bei Hour of Power. Wir sind so geehrt, dass Sie heute hier sind. Wir haben Sie lieb. Danke, dass Sie hier sind. Wussten Sie, dass es Psychologen zufolge sogar ein Geschenk sein kann, bedürftig zu sein? Dr. Henry Cloud sagt, dass Bedürftigkeit enge Freunde oder Familienangehörige noch enger zusammenschweißen kann. Ich persönlich liebe diese Information. Liebe Freunde, wir brauchen einander! Begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: "Gott liebt Sie – und ich auch."

BS: Was auch immer Sie heute mit in die Kirche bringen, Sie dürfen sich geliebt wissen. Vielleicht haben Sie eine schwierige Woche hinter sich. Willkommen im Club! Viele von uns haben mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Wichtig ist vor allem, dass Sie wissen: Sie müssen da nicht allein durch. Wir haben Sie lieb und Gott liebt Sie. Er hat Sie nicht verlassen. Also, Ihnen steht eine sagenhafte Woche bevor. Sie werden hier all die Energie und Freude und das Leben von Gott bekommen, das Sie brauchen, um die Woche erfolgreich zu meistern. Das ist eine gute Nachricht!

Beten wir zusammen: Vater, danke, dass du uns in dein Haus eingeladen hast. Wir bitten dich in Jesu Namen, nimm uns unsere Lasten ab. Lass sie wie Luftballons werden. Lass sie in den Himmel fliegen. Wir beten, Vater, dass du unsere leeren Herzen mit Leben und Freude und Energie füllst. Wir beten, Gott, dass wir am Ende dieses Gottesdienstes von deiner Gegenwart überfließen. Herr, wir lieben dich so sehr. Wir beten in Jesu Namen. Das ganze Volk sagte: Amen.

Bibellesung – 1. Mose 28, 16-22 – (Hannah Schuller)

Hören Sie in Vorbereitung auf Bobbys Predigt die Worte Gottes aus 1. Mose: Jakob erwachte. Erschrocken blickte er um sich. »Tatsächlich – der HERR wohnt hier, und ich habe es nicht gewusst!«, rief er. »Wie furchterregend ist dieser Ort! Hier ist die Wohnstätte Gottes und das Tor zum Himmel!« Am nächsten Morgen stand er früh auf. Er nahm den Stein, auf den er seinen Kopf gelegt hatte, stellte ihn als Gedenkstein auf und goss Öl darüber, um ihn Gott zu weihen. Er nannte den Ort Bethel (»Haus Gottes«). Vorher hieß er Lus. Dann legte Jakob ein Gelübde ab: »Wenn der Herr mir beisteht und mich auf dieser Reise beschützt, wenn er mir genug Nahrung und Kleidung gibt und mich wieder heil zu meiner Familie zurückbringt, dann soll er mein Gott sein! Hier an diesem Ort soll er verehrt und angebetet werden, bei dem Stein, den ich als Erinnerung an seine Zusage aufgestellt habe. Und von allem, was Gott mir schenkt, will ich ihm den zehnten Teil zurückgeben!«

Wir, Gemeindefamilie, legen unseren Stolz ab, wenn wir Hilfe brauchen. Wir sind für einander da. Gott ist mit uns. Wir sind nie allein. Amen.

Gebet (Chad Blake)

In dieser Kirche herrscht Freude. Es ist eine Kirche, in der wir viel Spaß haben. In diesem Sinne wollen wir jetzt unsere Herzen verbinden und zusammen zu Gott beten.

Vater, wir danken dir, dass wir Spaß haben können, dass wir deine Schöpfung erforschen und Erfolge feiern dürfen. Herr, wir danken dir, dass du die ultimative Quelle für Kreativität bist und uns inspirierst, in deinem Namen Großes zu leisten. Herr, wir danken dir, dass du unser „Jehova Jireh“ bist. Du bist unser Versorger. Du versorgst uns mit allem, was wir brauchen. Wie wir heute gesungen haben: Du weißt, was wir brauchen, und versorgst uns damit.

Herr, wir beten für all unsere Glaubensgeschwister auf der Welt, die sich vielleicht vergessen fühlen – die das Gefühl haben, dass sich niemand um sie kümmert. Herr, erinnere sie daran, dass wir an sie denken, dass wir für sie beten und ihnen zur Seite stehen. Wir befehlen sie dir an. Wir verkünden den großen Namen Jesus und wir verkünden den Sieg in dieser Welt. Herr, wir beten, dass unsere Kirchengemeinde von deinem Geist entzündet wird. Möge sie eine Flamme sein, die wir hier vor Ort weitertragen – an unsere Arbeitsplätze, in unsere Nachbarschaften, in unsere Familien. Mögen wir Hoffnung und Heilung in diese Welt bringen. Herr, wir beten, wie Jesus uns gelehrt hat:

"Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen."

Begrüßung (Bobby Schuller)

Willkommen! Schön, dass Sie mit uns zusammen Gottesdienst feiern. Falls Sie einmal hier dabei sein wollen, fragen Sie nach den Informationen zu unserer Zuschauerreise. Wir würden Sie gerne kennenlernen. Es ist wirklich schön hier. Wenn Sie kein Christ sind, müssen Sie nicht so tun, als wären Sie Christ, während Sie hier sind. Wenn nicht alles in Ordnung ist, müssen Sie nichts vorspielen. Dies ist keine Gemeinde vollkommener Menschen. Wir wollen hier nicht heucheln. Es gibt eine Heimat für Sie. Sie dürfen wissen, dass es hier immer einen Platz für Sie gibt. Ganz gleich, was Sie gerade durchmachen. Das Leben ist schwer. Das Schlimmste, was Sie tun können, ist Ihre Unvollkommenheiten zu verstecken, Ihre Fehler zu verstecken. Das gibt nämlich anderen das Gefühl: "Alle anderen sind perfekt. Nur ich bin verkorkst." Deswegen ist die Gemeinde der beste Ort, um verletzlich zu sein. Hier können Sie über Ihre Zweifel, Ihre Ängste, Ihre Kämpfe und Schmerzen reden. Denn die Gemeinde drückt aus: Das Leben ist gut, wenn man Freunde hat – echte Freunde. Das Leben ist besser, wenn wir es nicht im Alleingang leben. Sie haben eine gute Entscheidung getroffen, hier zu sein.

Bekennnis Hour of Power (Bobby Schuller):

Liebe Freunde, können Sie Ihre Hände so ausstrecken, als Zeichen, dass Sie empfangen?

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen.

Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin.

Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen.

Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen

und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!

Predigt Bobby Schuller "ICH BIN: Dein Frieden!"

Diese Predigt ist Teil einer Predigtreihe. Aber es ist kein Problem, falls Sie die Reihe bisher nicht verfolgt haben. Die Reihe heißt "ICH BIN" und es geht um die verschiedenen Namen Gottes. Wir sind eine Gemeinde, die offen ist für Menschen, die sich mit der Kirche schwer tun, deshalb versuche ich meine Predigten verständlich und leicht verdaulich für alle zu halten. Doch in dieser Reihe tische ich mal so richtig Fleisch und Kartoffeln auf. Wir wollen die Bibel kennenlernen, besonders die wichtige Rolle, die das Alte Testament spielt.

Dabei möchte ich vor allem die Namen Gottes untersuchen. Er hat viele Namen. Ich glaube, es gibt mehr als 40 Namen Gottes in der Bibel. Wir werden uns nur mit 10 davon beschäftigen. Wir nehmen nur diese zehn, nun, weil ich derjenige bin, der predigt, und ich meine Lieblingsnamen aussuchen darf. Das ist doch fair! Nein, das sind die Namen, die mir am meisten bedeuten.

Der Name, über den wir heute sprechen wollen, ist nicht so bekannt: "Jahwe Schammah" oder "Jehova Schammah", was bedeutet: "Ich bin da." Wir könnten auch sagen: "Ich bin für dich da." Was immer Sie heute durchmachen – Leiden, Schwierigkeiten, Herausforderungen –, Gott möchte Sie wissen lassen, dass Sie da nicht allein durchgehen. Nicht ohne ihn, und nicht ohne andere Menschen. Sie müssen sich keinem Kampf im Leben allein stellen. Sich allein zu fühlen, ist ein schreckliches Gefühl. Viele von uns fühlen sich inmitten unserer Herausforderungen vielleicht isoliert. Wir denken: "Mann, wenn andere wüssten, was ich durchmache oder was ich getan habe, wäre ich ihnen nur eine Last. Bestimmt wäre ich ihnen dann peinlich. Sie würden mich nicht mehr respektieren. Sie würden mich anders sehen."

Wir denken häufig, wir müssten unsere Herausforderungen alleine bewältigen. Wir müssten uns alleine durchkämpfen. Wir könnten uns nicht an Freunde und Familie wenden. Manchmal denken wir sogar, wir könnten uns nicht an Gott wenden. Vielleicht haben Sie das Gefühl, dass Sie Gott enttäuscht haben. Vielleicht haben Sie das Gefühl, dass Gott Sie aufgrund Ihrer Fehler verlassen hat. Weil Sie Mist gebaut haben. Weil Sie unvollkommen sind. Aber Sie dürfen heute wissen, dass alle unvollkommen sind. Alle haben gesündigt. Alle machen Fehler. Alle bereuen Dinge. Doch Gott ist so gut. Er wird Sie nie und nimmer verlassen. Das möchte er Ihnen heute sagen. Es gibt zwar viele Schwierigkeiten im Leben, aber wir müssen sie nicht allein bewältigen. Wir haben Menschen in unserem Leben und wir haben Gott in unserem Leben. Er wird uns nie verlassen. Es ist schrecklich, wenn man sich inmitten einer Not alleingelassen fühlt. Aber Sie müssen sich so nicht fühlen. Gott leistet Ihnen Gesellschaft. Das drückt sein Name aus: "Jahwe Schammah. Ich bin für dich da."

Ich weiß, man kann sich leicht allein fühlen, wenn man etwas Schwieriges durchmacht – wenn man durch ein dunkles Tal geht. Viele Menschen geben in solchen Situationen auf, weil sie sich allein fühlen. Sie denken, sie müssten die Lasten alleine tragen. Vielleicht hat Gott Ihnen einen Traum oder eine Zusage ans Herz gelegt. Sie haben auf diesen Traum hingelebt. Aber so langsam stirbt dieser Traum, weil Sie sich allein fühlen. Sie fühlen sich isoliert. Gott möchte Ihnen sagen: Geben Sie Ihr "Erbe" nicht auf. Geben Sie Ihren Schatz nicht auf. Opfern Sie seine Zusage nicht einem bisschen Komfort heute. Wie wir gleichen noch sehen werden: Geben Sie für eine Schüssel Suppe nicht Ihr Geburtsrecht auf!

Ihre Zukunft sieht rosig aus. Der Einzige, der Sie aufgeben oder verlieren kann, sind Sie – und ich weiß, das werden Sie nicht. Sie sind ein wunderbarer Mensch. Sie werden durchhalten. Zusammen mit Gott und Ihren Freunden werden Sie es schaffen. Gott sagt, er wird Sie nie und nimmer verlassen. Amen.

Die Geschichte, mit der wir uns heute beschäftigen, ist richtig gut. Es ist die Geschichte von zwei Brüdern, die sich nicht ausstehen konnten. Vielleicht haben Sie selbst schon Geschwisterrivalität erlebt. Das ist aber nichts im Vergleich zu dieser Geschichte – es sei denn, Sie haben schon mal versucht, Ihren Bruder oder Ihre Schwester umzubringen. "Nun, da war da dieses eine Mal ..."

Vor kurzem sprachen wir über Abraham und der Zusage, die Gott ihm gab. Gott erwählte Abraham, um die ganze Welt zu segnen. Er wollte eine neue Familie gründen und durch diese Familie alle Menschen segnen. Nebenbei gesagt: Das ist unsere Familie. Wir sind Erben dieser Familie. In der Bibel steht, dass wir Abrahams geistliche Nachkommen sind. Wir haben Abrahams Zusage geerbt. Wir alle, aus unseren verschiedenen Hintergründen und mit unseren verschiedenen Hautfarben, sind alle eine Familie in Gott. Diese Zusage wurde von Abraham an seinen Sohn Isaak weitergereicht, und heute wollen wir über Isaak sprechen, als er alt war. Die Zusage Gottes begann bereits aufzublühen. Als alter Mann war Isaak sehr reich. Er hatte eine große Sippe von Cousins und dergleichen. Er hatte einen mächtigen Stamm. Und er war das Stammesoberhaupt. Er war der Boss. Er war der Mann. Und er hatte mit Rebekka zwei Zwillingssöhne.

Schon während ihrer Schwangerschaft kämpften die beiden in ihrem Mutterleib. Sie konnte die beiden fühlen, so nach dem Motto: "Aus dem Weg! Du nimmst mir den Platz weg! Ich hau dir eins auf die Nase!" Rebekka fragte Gott: "Was ist denn da los?" Dann gingen die Wehen los. Ihr erster Sohn, Esau, kam heraus. Ein stämmiger Junge. Bereits als Neugeborener war er mit Haaren bedeckt. Er war rot, rau und haarig. Also sagte sie: "Das Baby ist haarig. Nenn wir ihn Harry." Genau das bedeutet Esau nämlich: "haarig".

Als die Hebammen ihn herauszogen, war da eine Hand, die sich an seinen Fuß klammerte. Das andere Baby hielt sich an ihm fest. Sie sagte: "Da ist Baby Nummer zwei." Auch das Baby wurde geboren und bekam den Namen "Ja'akov", Jakob. Das bedeutet: "Derjenige, der die Ferse packt", weil er bei der Geburt die Ferse seines Bruders gepackt hatte. Damals war das jedoch auch eine Redewendung. Jemanden bei den Fersen zu packen, bedeutete, ihn zu betrügen. Es ist also ein Wortspiel. Jakob hieß: "Derjenige, der die Ferse packt" oder: "Betrüger". Wir werden noch sehen, wie sich das später als wahr erwies.

Diese beiden Brüder konnten sich von klein auf nicht ausstehen. Sie waren sehr unterschiedlich. Esau war ein kräftig gebauter, haariger Jäger. Er war viel unterwegs, tötete Tiere und aß mit den Händen. Ein harter Kerl. Jakob war dagegen war eher ein Weichling. Man bekommt den Eindruck, dass er viel in den Zelten blieb. Er ging nicht oft auf die Jagd, sondern war anscheinend ein Akademiker. Ein Denker. So im Detail führt die Bibel das nicht aus.

Aber auf jeden Fall waren die beiden sehr unterschiedlich. Wie Ying und Yang. Die Sportskanone und der Computernerd. Kennen Sie "Steve Urkel" von "Alle unter einem Dach"? So ähnlich stelle ich mir Jakob vor.

Wie das manchmal passiert, hatten die Eltern bald verschiedene Lieblingssöhne. Der Vater mochte Esau lieber. Warum? Nicht weil er hart und kräftig war. In der Bibel steht, weil er gutes Essen machen konnte. Bei Männern geht die Liebe eben auch durch den Magen. Die Mutter, Rebekka, liebte hingegen Jakob. Das verstärkte die Rivalität noch. Aber damals hatte der Vater das Sagen. Wie gesagt, Isaak war sehr reich, sehr mächtig und das Stammesoberhaupt. Er würde seine Stellung an den erstgeborenen Sohn weiterreichen. Nun, wer war der Erstgeborene der Zwillinge? "Tja, Pech gehabt, Jakob! Esau ist als erstes rausgekommen, also wird er das zukünftige Oberhaupt." So etwas nannte sich das "Geburtsrecht". Das war Esaus größter Schatz. Stellen Sie sich ein Kind vor, das Treuhandfonds von den reichen Eltern erbt. Es bekommt alles. Darauf konnte Esau sich freuen. Es war ein riesiges Erbe. Mehr noch, es war die Stammesmacht. Er würde der Stammesführer werden. Eines Tages nun war Esau wieder auf der Jagd. So ähnlich wie Gaston. Er war da draußen auf der Jagd und hatte einen schweren Tag gehabt. Es war verregnet. Ihm war kalt und er kam mit einem Bärenhunger nach Hause. Er kam ins Haus oder ins Zelt oder was immer sie hatten, und da war der nerdige Jakob und machte einen Eintopf. Sagen wir mal, es war eine Fischcremesuppe. Er machte eine köstliche Fischcremesuppe. Sie roch fantastisch. Esau kam ausgehungert herein und sagte: "Oh Bruder, kannst mir eine Schüssel von der Fischcremesuppe geben?" Jakob schaute ihn an und sagte so etwas wie: "Was bist du bereit, dafür zu geben?" Esau sagte: "Bruder, bitte. Ich habe so einen Hunger, ich sterbe gleich."

Stellen Sie sich vor, wie Mose diese Geschichte erzählte. Ob Mose selbst nun die Tora geschrieben hat oder nicht, tut nichts zur Sache. Wir werden diese Geschichten so lesen, als ob Mose sie erzählt. Die Geschichten beinhalten nämlich auch Kommentare. Mose sagt, dass Esau sein Geburtsrecht verachtete und sein Erbe, seine zukünftige Macht, seinen Wert in der Gesellschaft für einen Teller Suppe verscherbelte. Es muss eine herrliche Suppe gewesen sein. So bekam Jakob das Geburtsrecht. Esau übergab Jakob sein Geburtsrecht wegen einem Teller Suppe. Jakob hatte nun das Recht darauf, das nächste Stammesoberhaupt zu werden.

Diese Geschichte ist deshalb so wichtig, weil sie so menschlich ist. Wir alle sind ein bisschen wie Jakob und ein bisschen wie Esau. Wir sind wie Esau in dem Sinne, dass etwas Großes in der Zukunft auf uns wartet, wir unsere Zukunft aber häufig aufgeben, um ein wenig Komfort in der Gegenwart zu haben. Falls Ihnen das schon passiert ist, willkommen im Club! Mir auch. Ich habe festgestellt, dass uns der Hunger im Leben häufig zu schaffen macht.

Das möchte ich Ihnen heute als erstes sagen: Bleiben Sie hungrig. Bleiben Sie hungrig. Halten Sie an dem Traum fest, den Gott Ihnen gegeben hat. Seien Sie mutig und geben Sie Ihre Zukunft nicht für ein bisschen Bequemlichkeit in der Gegenwart auf. Seien Sie bereit, Opfer zu bringen und Schritte zu unternehmen. Seien Sie bereit, lange Abende und harte Arbeit in Kauf zu nehmen, um Ihren Traum zu verwirklichen. Vielleicht kämpfen Sie mit einer Sucht – einer Alkohol- oder Drogensucht – und lechzen danach. Geben Sie Ihr Geburtsrecht nicht für ein bisschen Befriedigung auf.

Vielleicht kämpfen Sie mit Verschwendungssucht. Oder vielleicht waren Sie mit jemandem zusammen, der Ihnen nicht guttat, und jetzt sind Sie versucht, zu der Person zurückzugehen, weil Sie sich einsam fühlen und jemanden finden wollen. Tun Sie es nicht. Geben Sie die großartige Zukunft nicht auf, die Gott für Sie hat, nur damit Sie jetzt ein bisschen Trost bekommen können. Seien Sie nicht wie Esau. Denken Sie nicht: "Ich verhungere. Gott, ich verhungere! Ich muss etwas essen!" Bleiben Sie lieber hungrig und erben Sie Ihr Geburtsrecht, denn es ist so was von gut. Das machen Sie bestimmt. Ich bin stolz auf Sie. Sie machen das gut.

Sie werden nicht wie Esau sein, sondern wie Jakob. Sie werden Ihr Geburtsrecht erben. Selbst wenn andere Sie als schwächlich oder ungenügend sehen, werden Sie Ihre Bestimmung erfüllen. Halten Sie Ihre Hoffnung am Leben und bleiben Sie hungrig. Geben Sie Ihr Geburtsrecht nicht auf. Es ist so gut. Können Sie „Amen“ dazu sagen? Ich weiß, wir sind hier nicht in den Südstaaten, aber manchmal kommt es mir beim Predigen so vor. Ich mag den Süden der USA. Geben Sie Ihr Geburtsrecht nicht auf. Jim Rohn sagte: "Wir müssen uns im Klaren sein, dass wir eins von zwei Dingen im Leben erleiden werden: den Schmerz von Disziplin und harter Arbeit oder den Schmerz von Reue und Enttäuschung." Wir müssen wählen.

Die Geschichte geht weiter. Isaak liegt im Sterben. Der alte reiche Vater. Er wird bald sterben. Er liegt auf seinem Bett und ruft seinen Lieblingssohn Esau zu sich.

Er sagt: "Sohn, komm her. Ich möchte dich segnen." Damit meint er: "Ich möchte den Segen, den Abraham mir übertrug, an dich weitergeben. – Aber bevor ich das tue, geh auf die Jagd und bereite mir eine Fleischmahlzeit zu. Dann werde ich essen und nach dem Essen will ich dich segnen." Typisch Mann.

Rebekka, die Mutter, hört das und zieht Jakob zur Seite. Sie sagt: "Hast du das gehört? Dein Vater will deinen Bruder segnen. Der Segen gehört dir! Ich sag dir, was wir machen: Es wird einige Stunden dauern, während Esau auf der Jagd ist. Geh und schlachte eine Ziege. Ich werde das Lieblingsgericht deines Vaters zubereiten. Er wird es lieben. Und du wirst das Ziegenfell nehmen und es dir auf die Arme binden." Stellt euch nur mal vor, wie haarig Esau gewesen sein muss. "Du wirst dir das Ziegenfell auf die Arme tun, damit dein Vater dich für deinen Bruder hält, weil er so haarig ist. Verstanden?" Ich finde das ziemlich eklig.

Jakob folgt der Anweisung und geht zu seinem Vater, der inzwischen fast blind ist. Jakob sagt in seiner hellen Stimme: "Papa, ich möchte den Segen haben." Sein Vater antwortet: "Du klingst nicht wie Esau." Jakob versichert ihm: "Doch, Papa, ich bin's." Ich übertreibe hier ein wenig. Er sagt: "Doch, Papa, ich bin's. Ich habe dieses leckere Essen für dich hier."

Isaak ist noch nicht überzeugt. "Ich muss wissen, dass du es bist. Lass mich dich fühlen." Jakob hält ihm seine Arme hin und Isaak fährt mit seinen Händen über das Ziegenfell und sagt: "Ja, das ist Esau." Daraufhin spricht er den Segen über Jakob aus. Das heißt, der Segen, den Gott Abraham gab und den Abraham an Isaak weiterreichte, wird nun an Jakob weitergegeben, nicht an Esau. Das ist eine ungeheuer große Sache. Jakob wird jetzt nicht nur das Oberhaupt der Sippe sein, sondern all die Zusagen Gottes werden sich jetzt nicht durch Esau, sondern durch Jakob erfüllen.

Esau kommt zurück und stellt fest, dass er hintergangen worden ist. Wutentbrannt schreit er zum Himmel und beschließt, seinen Bruder umzubringen. Da läuft Jakob vor seinem Bruder weg.

Ich möchte Ihnen durch diese Geschichte Folgendes vermitteln. Erstens, ich heiße es nicht gut, dass Jakob seinen Vater hinters Licht führte. Aber in der Bibel ist es bemerkenswert, dass ein Segen auch durch unvollkommene Menschen weitergereicht werden kann. Doch worauf es mir in dieser Geschichte vor allem ankommt, ist dies: Jakob hat den Segen zwar empfangen, aber er hat sich noch nicht erfüllt. Dazwischen liegt eine Zeit des Leidens. Die Bibel berichtet, dass er vor seinem Bruder wegläuft. Er hat Angst und legt sich in der Wüste schlafen, seinen Kopf an einen Fels gelehnt. Ich habe ein super gemütliches "My Pillow"-Kissen, das ich bei einer Fernsehwerbung gesehen hatte. Die Vorstellung, meinen Kopf auf einen Fels zu legen, klingt furchtbar für mich. Das will die Bibel damit auch zeigen: dass Jakob, ein Kind reicher Eltern, nun alleine in der Wüste ist und davor Angst hat, dass sein großer starker Bruder ihn mit einem Messer ermordet. Bestimmt fragt er sich da: "Wo ist Gottes Segen?"

Das ist die Lektion für heute: Nur weil Gott einen Segen über Ihr Leben ausgesprochen hat, heißt das nicht, dass Sie bis zur Erfüllung des Segens kein Leid durchzustehen haben. Das habe ich selbst immer wieder erlebt. Erst wurde mir ein Traum ins Herz gelegt. Dann unternahm ich einen ersten Schritt, um den Traum zu erfüllen, musste aber erst durch ein tiefes Tal gehen, bevor sich der Traum erfüllte. Bei mir ist das so: erst der Herzenstraum und der Segen, der über mein Leben ausgesprochen wird, dann Leid, Schmerzen, schlaflose Nächte, harte Arbeit, Versagen, Versagen, Versagen, Versagen und schließlich Erfolg. Das können wir aus dieser Geschichte lernen: Nur weil Gott uns einen Segen gibt, erfüllt er sich nicht gleich sofort.

Außerdem lehrt uns die Geschichte, dass wir nicht die einzigen sind, die den Segen hören, den Gott über uns ausspricht. Auch der Feind hört ihn und sagt sich sofort: "Ich will unbedingt verhindern, dass sich diese Zusage erfüllt." Aber Gott will Ihnen sagen, dass der einzige, der das Geburtsrecht, die Zusagen und den Segen Gottes aufgeben kann, Sie selbst sind.

Wenn Gott ein Segen über Sie ausspricht – und das hat er bereits –, wird es Angriffe, Leid, Verluste, Täuschung und alle möglichen Herausforderungen geben, bevor Sie die nächste Bergspitze erreichen. Also, halten Sie die Hoffnung am Leben. Jakob hat den Segen empfangen. Er hat das Geburtsrecht bekommen. Doch jetzt schläft er mit seinem Kopf auf dem Felsen. Er hat Angst, ist allein und isoliert, ohne Freunde, ohne Mama Rebekka. Er hat nichts. Er hat nur einen Bruder, der ihn umbringen will. Doch dort, an diesem tiefsten, schwierigsten Punkt, begegnet Jakob Gott.

Gott lässt Jakob etwas ganz Besonderes sehen. Er zieht sozusagen den Vorhang zurück und Jakob sieht eine Treppe, die in den Himmel führt. So beschreibt das die Bibel. Eine Treppe, auf der Engel hinauf und herabsteigen. Ein sehr merkwürdiges Bild. Oben auf der Treppe steht Gott und spricht zu Jakob: "Jakob, du wirst gesegnet sein und ein Segen sein. Ich werde deinen Namen groß machen.

Deine Nachkommen sollen zahlreicher sein als die Sterne am Himmel und der Sand am Meer." Ich glaube, er sagt sogar buchstäblich: "Der ganze Staub der Erde wird nicht zahlreicher sein als deine Nachkommen." Also, Jakob hat diesen unglaublichen Segen von Gott. Das ist eine Erinnerung, dass der Segen, den Jakobs Vater bestätigt hatte, wirklich von Gott gekommen ist, obwohl Jakob ihn sich quasi gestohlen hat. Gott sagt zu Jakob: "Ich bin Jahwe Schammah. Ich bin für dich da. Ich werde dich nie verlassen. Dieses Versprechen wird erfüllt werden."

Das sagt Gott auch Ihnen heute, liebe Freunde. Sie haben mit Ihren Unvollkommenheiten zu kämpfen. Sie denken: "Vielleicht habe ich wegen meiner Fehler meinen Segen verloren." Vielleicht denken Sie: "Gott hat den Segen gar nicht über mich gesprochen. Das war nur der verrückte junge Pastor mit der coolen Frisur." Danke. Was auch immer. Der Segen, der über Sie gesprochen wurde, stammt von Gott, und Sie werden ihn nicht durch Ihre Fehler oder Unvollkommenheit verlieren. Sie können ihn nur verlieren, indem Sie aufgeben. Das haben wir alle schon gemacht. Wir haben alle in der Vergangenheit manchmal aufgegeben. Aber nie wieder! Nie wieder werden Sie Ihr Geburtsrecht für eine Schüssel Suppe aufgeben. Nie wieder werden Sie beim Leiden im Tal sagen: "Gott wird sein Versprechen nicht erfüllen." Doch, wird er! Er hat Sie nie verlassen. Er wird Sie nie im Stich lassen. Sie sind nicht allein. Das ist eine gute Nachricht. Ich freue mich schon darauf, wenn Sie durchs Ziel gehen. Das wird großartig.

Jakobs Treppe lehrt uns, dass Gott immer noch gut ist, auch wenn das Leben gerade total mies ist. Gott bringt uns hindurch. Er hilft uns, das Leid zu ertragen. Denn Gott sagt: "Ich verlasse dich nie." Und wo immer Gott ist, da ist der Himmel. Wo immer Gott ist, da sind Leben und Freude und Segen und Gunst. Gott möchte, dass Sie sehen, was Jakob sah: dass hinter der Bühne eine himmlische Welt am Gang ist, die dafür sorgt, dass Ihre Bestimmung erfüllt wird.

Wissen Sie was? Sie können beruhigt sein. Geben Sie nur nicht auf. Keine Panik. Setzen Sie einfach weiter einen Fuß vor den anderen. Gott wird Sie dahin bringen, wo Sie hinmüssen. Es ist so wichtig, dass wir nicht allem Stress aus dem Weg gehen wollen. Ich weiß, Stress wird teilweise als grundsätzlich schlecht hingestellt. Nein, Mann! Stress ist gut. Stress ist gut. Stress kann zwar auch schlecht werden, wenn man nicht richtig damit umgeht. Aber unterm Strich haben uns die Wissenschaft und auch das Leben gezeigt, dass Stress gut ist. Der "Harvard Business Review" zufolge haben Menschen, die eine positive Sicht von Stress haben, mehr geistiges Leistungsvermögen, tiefere Beziehungen, ein höheres Auffassungsvermögen, neue Perspektiven, ein Gefühl der Selbstbeherrschung, eine größere Wertschätzung für das Leben, ein tieferes Sinngefühl und Stärke bei Prioritäten. Menschen, die unter allen Umständen Stress im Leben vermeiden wollen, haben mehr Stress als alle anderen. Ironischerweise stärkt es uns nämlich, wenn wir Stress bewältigen. Es hilft uns, damit Stress nicht destruktiv ist. Um Stress richtig bewältigen zu können, müssen wir nur lernen, nicht zu lange am Stück gestresst zu sein und Stress nicht allein zu tragen.

Welchen Stress Sie im Leben auch gerade durchmachen – ich weiß, ich selbst will gerne ein harter Kerl sein. Ich will Hannah oder meinen Kindern oder meiner Familie oder meinen Freunden nicht sagen, dass ich eine Not habe und etwas Schweres durchmache. Warum nicht? Weil ich ihnen nicht zur Last fallen will. Ich will sie nicht abschrecken. Kennen Sie das auch? Doch die Sache ist, wenn wir bereit sind, bedürftig zu sein, ziehen wir Menschen in Wirklichkeit an. Falls Sie sich scheuen, bedürftig zu sein, keine Sorge. Falls Sie sich nie scheuen, bedürftig zu sein, sollten Sie vielleicht mal ein wenig Abstand davon nehmen. Aber wenn Sie so sind wie ich und immer denken: "Ich will mein Herz nicht offenlegen. Ich will nicht über meine Stressfaktoren reden. Ich will anderen nicht von meinen Kämpfen erzählen. Ich will sie nicht belasten. Ich bekomme das schon selbst hin. Das wird schon wieder", dann schalten Sie diese Selbstgespräche ab und lernen Sie, dass es gut sein kann, einen anderen Menschen zu brauchen. Einen Menschen zu brauchen, ist eine Gelegenheit für eine tiefe Verbindung. Alle Studien zeigen es – und der christliche Glaube lehrt uns: Wenn wir eine tiefe Verbindung zu anderen eingehen, dann haben wir am meisten Leben und Freude und Erfüllung im Leben.

Falls Sie wegen irgendetwas Stress haben oder leiden, gehen Sie da nicht allein durch. Sie sind nicht allein. Gehen Sie da nicht ohne Gott durch und gehen Sie da nicht ohne andere Menschen durch. Sonst lassen Sie sich eine wunderbare Gelegenheit entgehen, eine tiefe Verbindung zu Menschen aufzubauen, die Sie brauchen. Durch solche guten Beziehungen können Sie eine starke Quelle anzapfen, die Ihnen Energie, Freude und Leben spendet.

Andere zu brauchen, ist ein Segen. Leiden und Stress können ein Segen sein, wenn wir uns durch die Schwierigkeiten näher zu Gott und anderen Menschen ziehen lassen – wenn wir tiefe Bindungen eingehen.

Es gibt ein schönes afrikanisches Sprichwort, das besagt: "Wenn du schnell gehen willst, geh allein. Aber wenn du weit gehen willst, dann geh mit Freunden." Das stimmt genau. Wenn es ums Leben geht, hat Gott Ihnen eine große Zusage gemacht. Je größer sie ist, umso länger dauert die Erfüllung. Sie können die lange Strecke nicht alleine meistern. Sie brauchen Freunde. Sie brauchen Familie und Sie brauchen Gott. Er möchte Sie wissen lassen, dass er Sie nie und nimmer verlassen wird. Er wird Sie nie im Stich lassen oder allein lassen. Das ist eine sehr gute Nachricht.

Lassen Sie uns beten: Danke, Gott. Danke. Du bist so gut zu uns. Herr, wir bringen dir all unsere Schwierigkeiten, unser Bedauern, unsere Sünden, unsere Verluste, unsere Rechnungen, all unsere Herausforderungen – wir bringen sie alle dir. Du schenkst uns alles. Wir haben keinen Mangel, weil wir dich haben. Du hast uns nie verlassen. Du hast uns schon so weit gebracht.

Herr, ich möchte einen Segen über alle aussprechen, die meine Stimme hören. Mögen Sie tief in ihrem Herzen den Segen Abrahams bewahren. Mögen Sie den Segen der Bibel bewahren, dass sie oben und nicht unten, der Kopf und nicht der Schwanz sind. Dass sie Sieger und nicht Besiegte sind. Dass sie erfüllt sind und Erfolg haben. Dass sie berufen und geliebt sind. Dass sie dazugehören, trotz ihrer Unvollkommenheiten. Dass ihnen vergeben ist und sie erwählt, gesegnet und zur Errettung bestimmt sind. Herr, wir danken dir. Wir beten im Namen von Jesus. Amen.

Segen (Bobby Schuller)

Danke, dass Sie sich Zeit für Gott genommen haben – dass Sie mit uns Gottesdienst gefeiert haben. Ihre Zeit ist wichtig und Sie haben beschlossen, dabei zu sein. Es ist eine Ehre, dass wir diese Zeit mit Ihnen verbringen durften. Ich hoffe, dass diese Zeit Sie erfrischt hat. Sie dürfen wissen, dass Ihnen eine gute Woche bevorsteht. Ich möchte Segen über Sie aussprechen. Sie werden neue Chancen haben. Sie haben die Kraft und Befähigung Gottes, um Lasten zu bewegen und Joche zu zerstören. Ihre Gebete sind genauso wirksam wie meine. Pastoren bekommen keine Sondergebetskraft. Selbst wenn Sie nur ein bisschen Glauben haben, kann Gott damit Berge versetzen. Also, glauben Sie. Glauben Sie an Ihre Gebete. Glauben Sie, dass Ihr Herz und Ihre Stimme bei Gott zählen. Sie werden eine großartige Woche haben.

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.